



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**EXTRACT Derer in der XXXI. Woche...Leipzig den 14.
August. 1700.**

1700

EXTRACT

Derer
in der XXXI. Woche
eingelauffenen
NOUVELLEN.

Leipzig den 14. August. 1700.

Wegen der iezigen gefährlichen Coniuncturen/ und der grossen Weiltläufigkeit/ so aus der vorhabenden Vertheilung der Spanischen Monarchie entstehen dürfte/ haben Ihr. Kayserl. Maj. resolviret/ dero Armee mit 12000. Mann zu Fuß/ und 1800. zu Pferd zu recrutiren/ auch wird von Aufrichtung etlicher neuen Regimenten geredet.

An den Kayserl. Groß-Botschaffter zu Constantinopel ist ein Expreßer abgefertiget worden/ mit Ordre/ daß er die noch unter Händen habende Geschäften beschleunigen/ und alsdenn bey dem Groß-Sultan die Abschieds-Audienz nehmen mögte; dannhero man vermuthet/ daß auch der zu Wien sich aufhaltende Türkische Ambassadeur seine Rückreise bald antreten werde.

Einige von denen lezten Briefen von Constantinopel berichten/ daß zwar mit dem Moscovitischen Gesandten/ wegen Verlängerung des Stillstandes/ gewisse Tractaten geschlossen worden; diereil man aber noch nicht versichert wäre/ ob der Czar dieselbe ratificiren würde/ als müßte der Gesandte/ biß auf die Wiederkunfft des deswegen abgefertigten Couriers/ in seinem Quartier noch immer Arrest halten/ ungeachtet er wider ein solches Tractament heftig protestirte.

Es ist das bekannte Teutsche Sprich-Wort: Der Tod will eine Ursache haben/ an dem alten Cardinal Cibo * endlich auch wahr worden; Denn nachdem er jüngst gedachter massen/ sich aus seinem Zimmer in die Luft tragen lassen/ als deren er in langer Zeit nicht genossen hatte/ so verursachte solches bald eine starke Alteration in seinem vor hohen Alter erkalteten Geblüte/ dergestalt/ daß er an einem Schlagfluß den 22. Jul. dieses Zeitliche segnete.

* Dieser Cardinal war von Geburt ein Römer/ aus dem alten Geschlecht der Fürsten von Massa und Carrara. Er ist geboren im Jahr 1614. und von Papp Innocentio dem X. im Jahr 1641. zur Cardinals-Würde erhoben worden/ nachdem er vorher das Amt eines Obristen Hofmeisters an desselben Hof bekleidet hatte. Er hat auch dem Kirchen-Staat/ als Legat zu Ravenna/ Ferrara und Urbino/ gute Dienste gethan/ und sich dabey sonderlich gegen die Banditen strenge erwiesen/ welches ihm diese so sehr nachtrugen/ daß sie ihn einmahl des Abends auf der Gasse plünderten/ und ihm bey Abziehung eines kostbaren Rings den Finger

ger

ger zerbrochen; weil ihm aber die Schirren zu Hülffe kamen / wurden die Banditen erclappet und des folgenden Tages alle aufgehentt. Papst Innocentius der XI. machte ihn zu seinem vornehmsten Staats-Ministre/ bey welcher Gelegenheit/ wie auch durch sein Decanat/ und die viele statliche Beneficien/ er einen grossen Reichthum erworben hat. Ob er heimlich dem Quietismo zugethan gewesen/ ist noch nicht ausgemacht/ massen er ein listiger Staats-Mann war/ der unter dem Schein der Neutralität wohl ehemahls 2. widrige Parteyen zugleich auf seiner Seite hatte/ und öfters zu sagen pflegte: Chi non saingere non sa vivere, wer sich nicht zu verstellen weis/ der weis auch nicht zu leben. Den Päpstlichen Stuhl hat er vielmahls ledig gesehen/ es fehlte ihm aber jederzeit/ wenn er sich zu demselben einige Hoffnung machte/ und wurden noch bey der letztern Vacanz auf ihn folgende Verse gemacht:

Non omnes placuere Cibi, quos Flandria coxit,

Nec quos decoxit Gallia, Petre, placent.

Est nimium delicatum tibi, Roma, palatum

Forfan ab hoc ipso non placet iste Cibus.

Solte man aber nicht auf die Bedauken kommen/ es habe der Cardinal Bouillon zu Capriuvola gerochen/ daß dieser Cibus sich nicht lange mehr halten würde; das nunmehr vor ihn erledigte Decanat/ nebst denen beyden Bisthümern Ostia und Velettri/ haben seinen Appetit auf eine solche Weise gereizet/ daß er so zu reden ein blaues Auge gewaget/ und wider das harte Verbot seines Königes zurück nach Rom gegangen. Wie man nun dieses am Fränkös. Hof aufnehmen werde/ stehet zu erwarten; wiewohl einige vermuthen/ er werde/ weil er gleichwohl nunmehr seiner Nation tapfere Dienste leisten kan/ mit einer kleinen Reprimande los kommen.

Noch eines von Rom: Man hat den Leib Papst Innocentii des XI. aus derjenigen Kirche/ da er beygesetzt worden/ an einen andern verborgenen Ort bringen müssen/ weil das gemeine Volk ihn als einen der allergrößten Heiligen zu verehren angefangen/ und so gar die Steine und den Kalk/ mit welchen man ihn ein statliches Grab-Mahl bauen will/ aus grosser Andacht hinweg getragen/ ungeachtet dieser Papst mit der dazu gehörigen Solennität noch nicht canonisiret worden.

Zu Venedig hat der Kayserl. Ambassadeur/ Graf Bercka/ seinen öffentlichen Einzug gehalten/ und darauf bey dem grossen Rath Audienz gehabt; auch ist daselbst der Herr Gio. Francesco Morosini zum Ambassadeur an den Kayserlichen Hof erwehlet worden.

Von Genua vernimt man / daß der gewesene Beicht-Vater des Königs in Spanien/ P. Diaz/ in einer Felucca daselbst vorbehey und nach Barcelona geführet worden/ wiewohl andere Briefe melden/ es hätte ihm der Vices-Re zu Neapolis heimlich den Kopff abschlagen lassen; welches letztere aber/ wenn es wahr wäre/ zu Rom nicht wohl dürfte aufgenommen werden.

Der Herzog von Savoyen läset annoch einen ungemeinen Eifer sehen/ sich demwegen Vertheilung der Spanischen Monarchie/ am Fränkös. Hof gemachten Tractat zu widersetzen/ wie er denn deswegen an sehr viele Derter Couriers abgeschickt; auch sagt man vor gewiß/ er habe bey Zhr. Kayserl. Maj. um die Überlassung einiger Troupen/ welche er auf seine Kosten unterhalten wolke/ Ansuchung gethan.

Wena

Wenn der über Spanien eingelauffenen Nachricht zu trauen/ so soll sich die Frankösishe Flotte nicht vor Salee/ sondern vor Tanger gewendet haben/ und Mr. de Pointi vorhabens seyn/ den Ort vor seinen König in Besitz zu nehmen/ und einen freyen Hafen daselbst anzulegen.

Zu Madrid hat man/ der neulichen Vertröstung zu Folge/ wieder ein Stier-Gesecht gehalten/ bey welchem mancher Guap** sein junges Leben aufs Spiel gesetzt/ iedoch wird die Freude der Zuseher gar mäßig gewesen seyn/ dierviel man nicht höret/ daß ausser denen unvernünftigen Bestien jemand auf dem Platz geblieben. Der Herzog zu Holstein*** welcher etliche Wochen alda krank gelegen/ ist mit Tod abgegangen.

** Es bedeutet dieses Wort Guap in Spanischer Sprache so wohl einen Galanten als auch einen pralenden und hochmüthigen Menschen/ und pflegt man alda gemeinlich denen jungen Cavaliers/ welche von der Galanterie und denen in Spanien gebräuchlichen Ritter-Spielen Profession machen/ diesen Rahmen beizulegen; ihre Kleidung kömte denen Fremden sehr seltsam vor/ so hat auch ihre Conduite so gar viel besonderes/ daß/ zum Exempel/ ein gebornener Franzos/ den man mit allem Recht einen umgekehrten Spanier nennen mögte/ ihn nicht anders als eine solche Person betrachtet/ welche unter der Masque einer augenscheinlichen Thorheit die allerfeinsteste Klugheit vorstellen will. Von dem Stier-Gesecht ist hierbey noch dieses anzumerken/ daß es eben wie die Tourner-Spiele seine Gesetze hat/ die man Duélo nennet/ und wenn ein streitender Ritter im Kampff einen Fehler begehet/ ingleichen wenn er/ oder auch nur sein Pferd/ verwundet wird/ so muß er sich entweder an dem Stier rächen/ oder vollends über ihn hauffen/ stossen lassen: Denn es ist dieses ein empéno oder Schimpff/ den er/ wenn andere seines gleichen weiter mit ihm umgehen/ oder seine Amcebada und Maitress ihm wieder Andien verstaten soll/ durchaus nicht auf sich sitzen lassen darf.

*** Es ist dieser Herzog Joachim Ernst zu Schleswig und Holstein geboren den 5. Oct. 1637. und war dessen Herr Vater Herzog Joachim Ernst/ welcher den 5. Oct. 1671. mit Tod abgingen. Im Jahr 1672. nahm er die Römisch-Catholische Religion an/ und erhielt nachgehends das güldene Bließ vom König in Spanien/ welcher ihn auch zum General über die Cavallerie in denen Niederlanden machte. Sein Herr Bruder ist Herzog Johann Adolph zu Holstein-Plön/ welcher als General-Feld-Marschal der Herrn General-Staaten/ in denen vereinigten Niederlanden/ und Gouverneur zu Maastricht/ sich im verwichenen Frankösis. Krieg einen unsterblichen Ruhm erworben.

Der Frankösis. Hof ist/ allem Ansehen nach/ vorhabens/ die wegen Vertheilung der Spanischen Monarchie geschlossene Tractaten armata manu zu behaupten/ und werden deswegen an vielen Orten Präparatorien zu einem neuen Krieg gemacht/ auch insonderheit die Werbungen/ fast in allen Gränk-Städten/ mit grossen Eifer fortgesetzt.

Die bey Mannheim stehende Chur-Pfälzischen Völcker müssen sich noch täglich marschfertig halten/ und sind deswegen fast alle Generals-Personen in selbigem Lager angekommen/ wohin aber eigentlich ihr Marsch gehen solle/ ist noch unbekannt.

In Holland ist der Prinz von Lothringen/ Bischoff zu Osnabrück und Olmütz/ angelangt/ die vornehmsten Plätze selbiger Provinz zu besuchen/ und gehet die Nieder/ als ob er von dannen nach Engelland gehen würde. Der König divertiret sich in der Gegend Loosmit der Par Force-Jagd/ und werden S. Maj. von dannen auf etliche Tage nach Dieren gehen.

Aus denen Americanischen Colonien sind in Engelland viel Schiffe eingelaufen/ davon die meisten bekräftigen/ daß die Schotten/ welche aus Darien nach Jamaica gebracht worden/ in einem erbärmlichen

Uebey

Nachdem Zustand lebeten/ und die meisten davon hinweg stürben; es haben auch diese Schiffe über 100. gefangene See-Räuber mitgebracht.

In dem Holsteinischen stehen die Armeen noch diß- und jenseits der Trave nahe beisammen/ und hat sich die Dänische stark verschauket. Man hatte zwar lezthin Hoffnung/ daß wegen der angefangenen Tractaten zu Darmstädte/ die Feindseligkeiten indessen aufhören solten/ dar zu es sich aber noch nicht schicken will/ und stehet fast zu besorgen/ daß solche Tractaten sich lange verweilen/ oder wohl gar zerschlagen dürften.

Nachdem die bisher von Schwedischer Seite geschehene Bombardirung ihren Effect nicht erreicht/ so will man es nunmehr auf eine Landung ankommen lassen/ und sollen dar zu 12000. Mann an den Schonischen Küsten ganz fertig stehen/ also daß man wohl mit nächstem etwas besonderes hiervon dürfte zu vernehmen haben; wiewohl indessen von Dänischer Seite stattliche Anstalten gegen dieses Dessein gemacht worden.

Aus Liefland sind diese Woche unterschiedliche Nachrichten eingelauffen/ davon die leztern vom 2. Aug. so viel in sich halten/ daß zwischen denen Sächsischen und Schwedischen Truppen einige Rencontren vorgefallen/ und hätte sich endlich das Schwedische Lager unter Riga retiriret.

Neue Bücher.

Recherches sur la Nature & la Guérison du Cancer; par Mr. Deshaies Gendron, Docteur en Medecine de l' Université de Montpellier. A Paris chez André Cramoisy 1700. in 12. Der Autor bringt in diesem Tractätgen eine ganz neue Beschreibung des Krebses auf die Bahn/ und sagt/ er seye *Transformatio partium nervosarum, glandularum, & vasorum lymphaticorum, in substantiam quandam uniformem, duram, compactam, indissolubilem, incrementi & alterationis capacem*. Man sagt/ es hätten sich die Medici der Parisischen Facultät vergebens bemühet/ dieses Buch zu suppressiren.

Tractatus de Variolis & Morbillis, Auctore D. Antonio Sidobre, Universitatis Montpelienensis Doctore. Lugduni ap. Anison & Posuel 1699. in 12.

Vita Theoderici, Regis Ostro-Gothorum & Italiae, autore Jo. Cochlæo, Germano, cum Addit: & Annotationibus, quæ Sueco-Gothorum ex Scandia expeditiones & commercia illustrent, operâ Joh. Peringskiöld. *Stockholmia* 1699. in 4to. prostat *Lipsie* apud Joh. Ludovicum Gleditschium.

Rudbeckii Olavi Atlantica seu Manheimii Pars tertia; in qua vetustissima Majorum nostrorum Atlantidum, lapidibus, Fago atque cortici Runas suas incidendi ratio, una cum tempore, quo illa primum coeperit, exponitur; &c. *Lipsalia* apud Autorem, in fol. & prostat *Lipsia* ap. Joh. Ludov. Gleditsch. Die 2. ersten Tomi dieses Wercks sind schon vor 10. Jahren heraus/ und denen Gelehrten bekannt; dieser 3te Tomus aber ist ganz neu.

Jo. Gratiani Bergomensis Gestæ Francisci Mauroceni Peloponesiaci, Venetiarum Principis. Patavii ex Typographia Seminarii in 4.

Michael Münchmayers Selectæ Enucleationes Casuum Juridico-Prælicorum Curiosorum &c. Das ist: 230. rare/ curiose und auserlesene *Casus Juridici*, von verschiednen Materien/ wie solche bey ein und andern hohen Verichten und Dicasterien/ zu unterschiedlichen Zeiten würcklich vorgenommen/ pro & contra ventiliret/ stattlich ausgeführt/ und rechtlich decidiret und erörtert worden. Nürnberg bey Leonhard Buzgel.